

Porträt eines Lustmörders

Eröffnungsausstellung der Galerie Borkowski

In Bemerode, Enthorststraße 12, hat die Galerie Borkowski neu aufgemacht, zwischen Altbauten im Ortskern hinter einem noblen Blumengeschäft in einem schönen, schwarz gehaltenen Holzbau. Das Ehepaar Borkowski hat sich für die Premiere etwas Besonderes ausgedacht: Zwei Künstler, Lutz Bernsau und Jörg Miszewski, beide um die 30 Jahre alt, haben sich auf seine Veranlassung hin mit einem Bestseller dieser Jahre, Patrick Süskinds Roman „Das Parfum“, beschäftigt. Sie sind dabei zu sehr unterschiedlichen künstlerischen Ergebnissen gekommen. Beide aber haben das Illustrative, das man bei derlei Auftragsarbeit hätte befürchten können, gekonnt vermieden.

„Es fiel mir nicht schwer, hier die Geschichte des Lustmörders Grenouille auszubereiten, dabei habe ich von Patrick Süskind keine Zeile gelesen“, schrieb kürzlich der Literaturkritiker Willi Winkler. Er mokierte sich damit über eine Bestsellergläubigkeit, bei der Bücher „das Auge des Einschlafenden erfreuen, wenn sie friedlich auf dem Nachttisch ruhen“. Doch viele – der Rezensent dieser Ausstellung freilich nicht – haben Süskinds Roman gelesen.

Der Fischstand, unter dessen Kadaverabfall der „Held“ des Romans nach der

Geburt ein paar Stunden gelegen hat, seine Begegnung mit dem Spiegelbild, der Schlaf in der Höhle – Bilder aus dem Roman, haben beide Künstler umgesetzt. Jörg Miszewski ist von der Landschaftszeichnung mit Lavendelfeldern ausgegangen. In Frankreich, in der Gegend des Lustmörders, hat er sich dessen zwischen Fisch und Lavendel liegende Geruchstraumata vergegenwärtigt. Heraus kamen hochsensible Gemälde in eher dunklen Grundtönen, durchaus ungegenständlich, aber doch mit der Ahnung von Duft, Haut und Blut. Manchmal hat Miszewski seine Bildoberflächen auch mit glänzendem Firnis geschlossen und dann mit stumpfen, starkfarbigen Kreiden darüber Akzente gesetzt. Lutz Bernsau bleibt gegenständlicher. Immer wieder das Porträt des Mörders als panzerartige Ledermaske, Spiegelthema als symmetrisch angelegtes Gemälde, Rauschorgien, „wo die Süchte und Begierden triumphieren“. Auch Bernsau arbeitet mit wohlkalkulierten, sensiblen Farbigkeiten.

Doch der Vorteil für beide Künstler: Man kann ihre Bilder gut betrachten, ohne die fehlende Lektüre des Romans als Mangel zu empfinden (bis 10. April, mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr, sonnabends von 10 bis 13 Uhr). L. Z.